

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 13/14 (1889)
Heft: 21

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

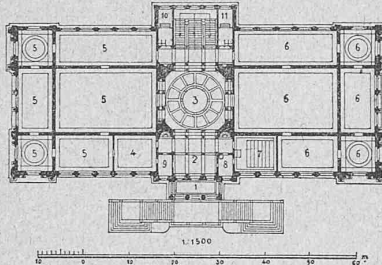
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

grosser Oberlichtsaal anschliesst, der auf seinen drei andern Seiten von kleinern Räumen in zwei Geschossen umgeben ist. Diese dreifach hinter einander liegenden Räume geben dem Gebäude eine Tiefe von 33 m, wodurch mannigfache dunkle Räume im Erdgeschoss und eine ganz unzulässige Dachconstruction herbeigeführt werden. — Ueber dem Centralraum mit innerer zweigeschossiger Säulenstellung erhebt sich eine viereckige Kuppel mit abgestumpften Kanten, aus

untergebracht und ebenso wenig kann das Ausschneiden der breiten Freitreppe zur Gewinnung des untern Eingangs Anerkennung finden.

Das Gebäude erscheint von Aussen nur aus Parterre und erstem Stock mit einer Gesimshöhe von 18 m zu bestehen und erhält dadurch einen monumentalen Zug; ein zweites Geschoss ist ringsum im Dachraum untergebracht und mit Oberlicht beleuchtet.

Dritter Preis. Motto: „Punkt im Kreis.“
Verfasser: Armin Stöcklin, Architekt in Basel.

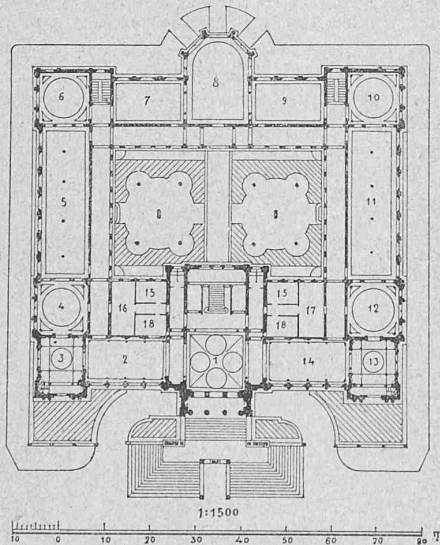


Grundriss vom Hauptgeschoss.

Legende: 1. Vorhalle, 2. Vestibul, 3. Centralhalle, 4. Commissionszimmer und Bibliothek, 5 und 6. Ausstellungsräume für Geschichte und Culturgeschichte vom Mittelalter bis in die neuere Zeit, 7. Vortragsaal, 8. Garderobe und Portier, 9. Director, 10. Toilette und Closet für Herren, 11. Toilette und Closet für Damen.

deren Laterne die innere Glaskuppel erleuchtet wird. Die architektonische Durchbildung des Innern und des Aeussern steht nicht auf gleicher Höhe mit der Grundrissanordnung.

Dritter Preis. Motto: „S. P. Q. B.“
Verfasser: R. von Wurstenberger, Architekt in Bern.

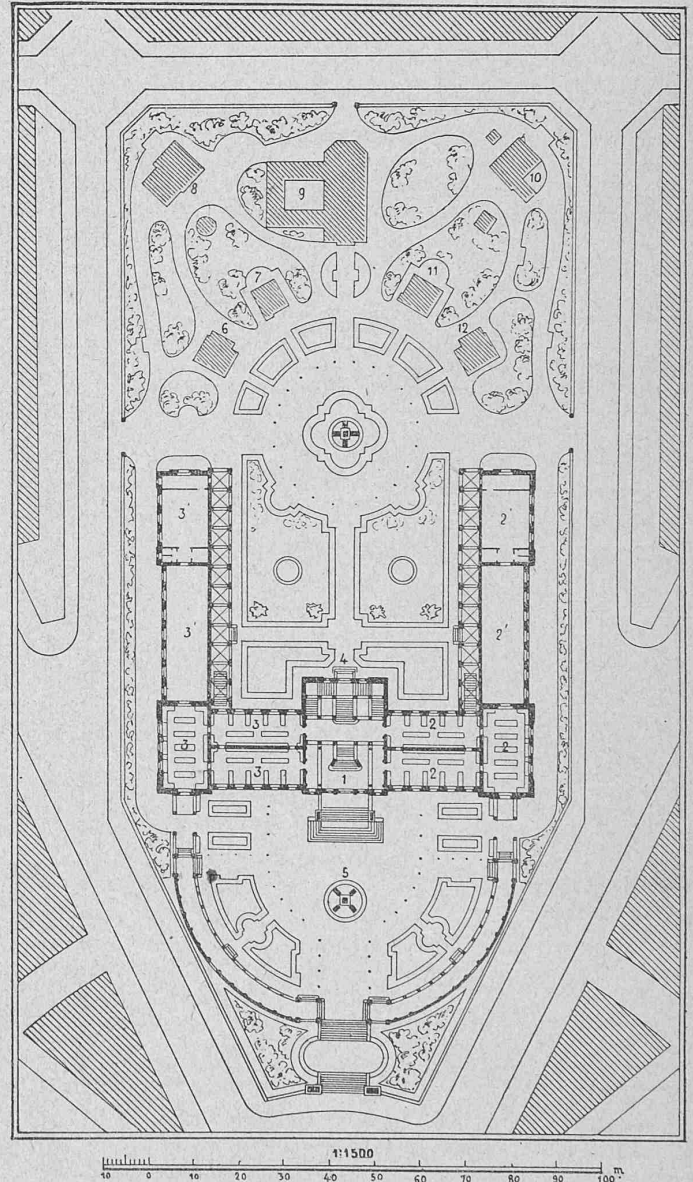


Grundriss vom Hauptgeschoss.

Legende: 1. Vestibul, 2. Rüstungen, 3. Costume, 4. Waffen, 5. Zimmereinrichtungen, 6. Münzen, 7. Staatsalterthümer, 8. Glasmalereien, 9. Maasse und Gewichte, 10. Siegel, 11. Culturgeschichtliches Mittelalter, 12. Kunstalterthümer, 13. Trachten, 14. Fahnen, 15. Arbeitszimmer, 16. Vortragsaal, 17. Commissionszimmer.

„S. P. Q. B.“ Auch diesem Projecte liegt eine viel zu ausgedehnte Disposition zu Grunde, indem die Ausstellungslocalitäten um einen grossen Hof liegen und überdies durch einen rings umlaufenden Corridor verbunden sind. Indessen könnte ein Theil der Hofanlage vorläufig wegleiben und als spätere Vergrösserung, für welche ohnedies nichts vorgesehen ist, dienen. Von schöner Wirkung ist die grosse Halle, welche sich rechts und links vom Eingangsvestibule gegen dieses öffnet, sodass der Eintretende sofort die Säle in der ganzen Länge der Fassade übersieht. Vortragsäle, Commissionszimmer u. s. f. sind unglücklich

Dritter Preis. Motto: „X im Kreis.“ Verfasser: A. Tiethe, Architekt in Bern.



Grundriss vom Hauptgeschoss.

Legende: 1. Vestibul, 2. Aelteste Cultur- und Kunstepochen, 2'. Spätere Vergrösserung, 3. Ethnographische Sammlungen, 3'. Spätere Vergrösserung, 4. Ausgang, 5. Bubenberg-Denkmal, 6. Obwaldner-Haus, 7. Ostschweizerisches Rieghaus, 8. Mittelalterliches Haus, 9. Kirchliche Kunst, 10. Renaissance-Haus, 11. Oberländer-Châlet, 12. Graubündner-Haus.

„X im Kreis“. Mehr als in allen andern Entwürfen ist es in diesem gelungen, die geforderten Räumlichkeiten in dem knappsten Zusammenhang aneinander zu reihen, wodurch nicht nur der practischen Benutzung, sondern auch der vorgeschriebenen Kostengrenze am meisten Rechnung getragen zu sein scheint.

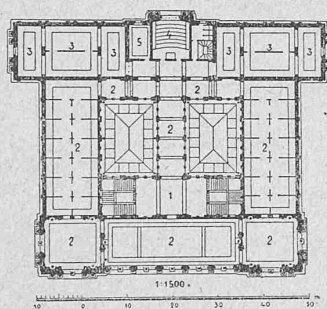
Die beiden, vom Mittelbau rechts und links sich erstreckenden Flügel bestehen nur aus zwei parallel neben einander liegenden Sälen, und schliessen mit einem querliegenden, beide verbindenden Ecksaal; im Mittelbau liegt an der Fassade ein Saal, nach rückwärts die auf steigenden

Bogen ruhende fünfarmige Treppe. Dadurch ist eine möglichst unmittelbare innere Communication hergestellt.

Indessen ist hier in der Beschränkung des Guten zu viel gethan. Jede einzelne Etage umfasst nur 1170 m^2 Ausstellungsräume, wodurch nicht nur der Nachtheil entsteht, dass zusammengehörende Gruppen in verschiedene Stockwerke vertheilt werden müssen, sondern — was noch nachtheiliger ist —, dass der Verfasser gezwungen war, über dem Erdgeschoss noch drei Etagen aufzubauen und dadurch das Aeussere des Charakters eines Monumentalbaues zu entkleiden. — Die an sich nicht ungünstige Fächelösung der Flügel in den untern Stockwerken mit Bogenstellungen zwischen Halbsäulen von 4 m Axenweite erscheint durch das Obergeschoss und die hohen Dächer entschieden beeinträchtigt, und neben der schweren Masse des Baues, der zudem durch keine weit vorspringenden Risalite belebt ist, wirkt das architektonische Detail nicht bedeutend genug. Die Behandlung des Mittelbaues mit dem Haupteingang ist gegenüber dem Zweck des Gebäudes absolut unbefriedigend

Dritter Preis. Motto: „Aare“.

Verfasser: O. Dorer und A. Fuchslin, Architekten in Baden und Brugg.



Grundriss vom Hauptgeschoss.

Legende: 1. Vestibul. 2. Säle für Geschichte und Culturgeschichte vom Mittelalter bis in die neuere Zeit. 3. Ethnographische Sammlungen. 4. Vortragssaal 5. Director.

und auch die Entwicklung der Vestibules erscheint nicht im Einklang zu dem mächtigen Baukörper. — Endlich muss auch der Mangel aller Nebenräume, selbst der Closets in den drei oberen Etagen gerügt werden. Indessen lassen sich alle diese Mängel durch entsprechende Vertiefung der Säle leicht beheben und ein den gegebenen Verhältnissen möglichst nahe kommendes Project ohne wesentliche Veränderung des Grundrisses hieraus gestalten.

„Aare“. Die Vorzüge dieses Projectes liegen in den grossartigen, wahrhaft monumentalen Proportionen und der harmonischen, ein Museum charakterisirenden Durchbildung des Aeussern. Die Fassade, — ohne Mittelbau — nur mit 5 grossen Oeffnungen von $5\frac{1}{2}\text{ m}$ Axenweite ist von zwei kräftigen und schön gegliederten Eckpavillons begrenzt und erreicht in zwei Ordnungen über einer $2\frac{1}{2}\text{ m}$ hohen Freitreppe bis zum Hauptgesimse unter der Figuren geschmückten Attika eine Höhe von 22 m . Auch der vorgeschriebene Durchgang führt über diese Freitreppe.

Der Eingang öffnet sich direct in die Ausstellungsräume, welche im Viereck zwei glasbedeckte Höfe umschliessen, die durch einen Corridor getrennt sind, der störend die sonst hübsche Anlage durchschneidet. Die Höfe sind auch in die Ausstellungsräumlichkeiten einbezogen, sodass es möglich war, mit 2 Stockwerken auszukommen, — für den Besuch gewiss ein grosser Vortheil, in der vorliegenden Anordnung aber von entschiedenem Nachtheil für die Uebersichtlichkeit und Klarheit der Eintheilung.

„Seid einig*“). (Zum Ankauf vorgeschlagen.) Dieses Project stimmt in manchen Punkten mit einzelnen Theilen der prämiirten überein, und obschon der allgemeine Eindruck der Grundrissdisposition kein vortheilhafter ist, so wohnt doch der Fassade — der Variante mit durchgehender Säulenordnung — ein mehr monumentaler Zug inne,

*) Verfasser: Arch. Rich. Kuder von Zürich in Strassburg.

und auch der grosse Bogen über der Freitreppe, welcher zum Eintreten einladet, ist ein guter Gedanke. Die Anordnung der Ausstellungssäle entspricht derjenigen des Projectes „X im Kreis“, überdies ist noch ein besonderer Eingang für Vortragssaal und Bibliothek angebracht, was als zweckmässig bezeichnet werden muss.

Durch die Eröffnung der Couverts seitens des Herrn Vicepräsidenten der Aufsichtscommission, Herrn Stadtpräsident Müller, wurden nachstehende Architekten als Verfasser der Projecte bekannt:

Et ego in Arcadia: Paul Bouvier, Neuchâtel.

Kreuz im Kreis: Alexander Koch, London.

Punkt im Kreis: Armin Stöcklin, Basel.

S. P. Q. B.: R. v. Wursterberger, Bern.

X im Kreis: A. Tiethe, Bern.

Aare: O. Dorer und A. Fuchslin, Baden und Brugg.

Hiermit glaubt das Preisgericht sich seiner ihm übertragenen Mission entledigt zu haben und zeichnet hochachtungsvoll

Bern, den 13. August 1889.

Hans Auer,

J. Camoletti,

F. Bluntschli,

C. Châtelain,

A. v. Essenwein,

Théodore de Saussure,

J. C. Kunkler.

Les locomotives à voie normale à l'Exposition de 1889.

Groupe VI. — Classe 61.

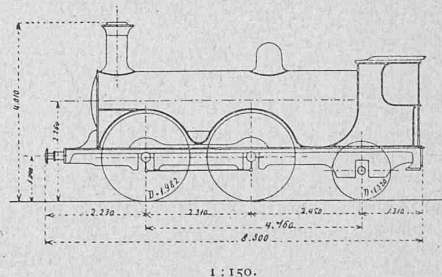
Par M. Gérard Laverne,

ancien élève de l'Ecole Polytechnique de Paris, Ingénieur civil des Mines.

(Suite).

Machine No. 189 du London et Brighton Railway à deux essieux accouplés et un essieu porteur à l'arrière (Fig. 8). — Locomotive du type Gladstone bien connu, mais dotée de quelques perfectionnements. Vingt locomotives semblables sont en service sur la ligne de Londres à Brighton; elles remorquent 18 voitures (même 20 à 25 en certains moments) avec une vitesse moyenne de 78 km à l'heure.

Fig. 8.

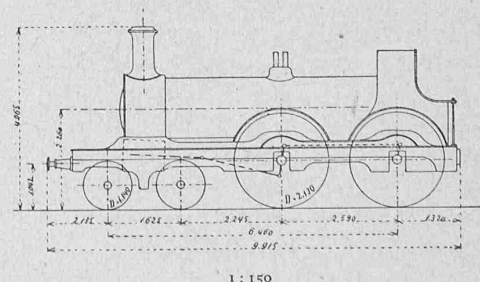


1:150.

Elle est munie d'un changement de marche avec servomoteur à air comprimé.

Machine No. 240 du South Eastern Railway à deux essieux accouplés et un bogie porteur à l'avant (Fig. 9). — Cette machine est munie d'un changement de marche avec servomoteur à vapeur.

Fig. 9.



1:150

Un frein à vide automatique agit sur la locomotive et sur le tender.